

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 15.



Dienstag

den 21. Februar

1832.

## Päpstliche Staaten.

Die Bologneser Zeitung vom 7. Febr. enthält drei Edicte Sr. Eminenz, des Cardinals Albani, außerordentlichen Commissairs der vier Legationen. Die zwei ersten schreiben unter Androhung der gesetzlichen Strafen, die Auslieferung der noch nicht niedergelegten Waffen, aller Uniformen, des Feldgeräthes und sämtlicher Effecten der ehemaligen Bürgergarde vor. Das dritte befiehlt allen Fremden die päpstlichen Staaten binnen kurzer Zeit zu verlassen mit der Drohung, die dagegen Handelnden durch polizeiliche Macht bis zur nächsten Gränze zu bringen. (Fol. di Ver.)

## Polen.

Die schlesische Zeitung schreibt von der polnischen Gränze vom 1. Februar: „Nach, jedoch unverbürgten Nachrichten aus Warschau, wurden am 24. v. M. die polnischen Adler mit den russischen vertauscht, und das Land in vier Gouvernements getheilt. Der Staatsrath Engel, bisheriger Präsident der provisorischen Regierung, ist bekanntlich nach St. Petersburg zurückberufen.“

(Allg. Z.)

Die preussische Staatszeitung berichtet aus Warschau vom 2. Februar:

„Der Feldmarschall Fürst von Warschau wird sich unverzüglich nach St. Petersburg begeben und zwar wie man glaubt, um bei der Reorganisation des Königreichs Polen zu Rathe gezogen zu werden. Se. Durchlaucht werden nach einem kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt hierher zurückkehren. Während seiner Abwesenheit commandirt der General der Cavallerie v. Witt die in Pohlen stehenden kaiserl. Russischen Streitkräfte. Die humanen

und wohlwollenden Gesinnungen des Feldmarschalls werden gewiß den Weg zum erhabenen Herzen Sr. Majestät des Kaisers nicht verfehlen.

(W. Z.)

## Niederlande.

Brüssel den 30. Jänner. Morgen wird das feierliche Leichenbegängniß des Generals Belliard Statt finden. Durch eine Verfügung des Kriegsministers ist angeordnet worden, daß dem Verstorbenen alle militärische Ehrenbezeugungen erwiesen werden sollen. Der General Duvivier wird die Truppen commandiren. Die Generale Desprez und Ticken von Terhove, Sir Robert Adair und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden die Zipfel des Leichentuches tragen. (Vrg. Z.)

Die Ratifications-Urkunden der Könige der Franzosen, von Großbritannien und der Belgier, welche der belgischen Repräsentanten-Kammer am 2. Februar von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt wurden, lauten wie folgt:

I. „Ludwig Philipp, König der Franzosen etc. etc. Nach Durchsicht und Prüfung des von Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland einerseits, und andererseits vom Könige der Belgier abgeschlossenen Vertrags, welcher Letztere den Absichten der oben gemeldeten Höfe in der doppelten Absicht beitrug, um Modificationen in den Tractaten des Jahres 1815, durch welche das Königreich der Niederlande gebildet wurde, zu veranlassen, und Belgien in den angegebenen Gränzen als einen unabhängigen und stets neutralen Staat zu errichten und anzuerkennen; welcher Tractat zu London am 15. November des gegenwärtigen Jahres von den H. H. Carl Moritz v. Talleyrand-Per-

gord, Fürst-Berzog v. Talleyrand, Pair von Frankreich, Unserm außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister, kraft der Vollmachten, welche Wir ihm ertheilt haben (hier folgen nun die Namen der Bevollmächtigten Oesterreichs, Großbritanniens, Preussens und Rußlands) alle die genannten Bevollmächtigten mit förmlichen Vollmachten versehen, unterzeichnet wurde, und welcher Vertrag so lautet (folgt der Vertrag): Halten Wir den eben genannten Vertrag in allen und jeden seiner Dispositionen, die darin enthalten sind, für genehm und erklären, sowohl für Uns, wie auch für Unsere Erben und Nachfolger, daß er angenommen, genehmigt, ratificirt und bestätigt ist, und nehmen ihn an, genehmigen ihn, ratificiren und bestätigen denselben durch diese Unsere Namensunterschrift. Wir versprechen auf Königstreue und Wort, ihn zu beobachten und unverlegt beobachten zu machen, ohne jemals dawider zu handeln noch zu dulden, daß ihm direct oder indirect, auf welche Art und Weise es auch sei, zuwider gehandelt werde. Zur Bestätigung dessen haben Wir Gegenwärtigem Unser Siegel beidrucken lassen.“

„Gegeben zu Paris, am 24. December 1831.“

„(Gez.) Ludwig Philipp.“

„Horace Sebastiani.“

II. „Wilhelm VI. 2c. Da ein Vertrag zwischen Uns und Unsern lieben Brüdern, dem Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und Böhmen, dem Könige der Franzosen, dem Könige von Preussen, dem Kaiser aller Rußen einerseits, und Unserm lieben Bruder, dem Könige der Belgier, andererseits, zu London am 15. Tag des letzten Monats November durch Unsere Bevollmächtigten und die Bevollmächtigten Unserer genannten lieben Brüder, gehörig und vollständig zu diesem Behufe autorisirt, abgeschlossen und unterzeichnet worden, welcher Vertrag wörtlich also lautet. (Folgt der Text des Vertrags.) Nachdem Wir genannten Vertrag in Betracht und Erwägung gezogen, haben Wir denselben gutgeheißen, angenommen und bestätigt in allen und jeden seiner Artikel und Clauseln, so wie Wir durch Gegenwärtiges diesen Vertrag gutheißen, annehmen, bestätigen und ratificiren für Uns selbst, Unsere Erben und Nachfolger. Wir verpflichten Uns und verheißen auf Unser königliches Wort, daß Wir alle und jede in dem genannten Vertrag enthaltenen und ausgedrückten Clauseln ausüben und aufrichtig und treulich beobachten werden, und daß Wir niemals so viel in Unserer

Gewalt steht, zugeben wollen, daß sie durch irgend Jemand verlegt oder auf irgend eine Weise übertreten werden. Zur Bestätigung dessen haben Wir Gegenwärtiges mit Unserer königlichen Namensunterschrift versehen und das große Siegel Unseres vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland beifügen lassen.“

„Gegeben an Unserm Hof zu St. James am 6. December im Jahr des Herrn 1831 und Unserer Regierung im Zweiten.“

„(Gez.) William R.“  
(W. 3.)

Die belgische Regierung hat die Stadt Maestricht und ihren Militair-Rayon, in Erwägung, daß dieselben durch feindliche Truppen besetzt sind, und daher die Einwohner zu den Lasten und Auslagen Belgiens nicht beitragen, in Betreff der Mauth und der Auslagen für fremdes Gebiet erklärt.

Aus Antwerpen wird unterm 3. Februar geschrieben: „Man bemerkt einige Bewegungen bei der holländischen Escadre. Die Matrosen sind mit Ausbesserungen und Kalfatern beschäftigt. Die Kanonierboote schicken sich an, ihre gewöhnliche Station wieder einzunehmen.“

Man meldet auch aus Bliessingen, daß diejenigen Schiffe der holländischen Marine, welche im dortigen Hafen überwintert hatten, im Laufe dieses Monats wieder die Schelde hinaufgehen sollten.

Vom 1. März an wird bei dem holländischen Heere kein Urlaub mehr bewilligt. Alle Mannschaften müssen bis dahin wieder zu ihren Corps zurückgekehrt seyn.

Der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande reisten am 2. Februar aus dem Haag nach dem Hauptquartiere Herzogenbusch ab.  
(Ullg. 3.)

### Frankreich.

Die Erhebungen über die der Marine durch die Feuersbrunst vom 15. und 16. Jänner zu Brest verursachten Verluste und Schäden weisen nahe an Eine Million Franken aus, darunter beiläufig 750,000 Fr. an Flinten, Büchsen, Pistolen, Säbeln und andern Waffenstücken und Kriegsgeräthen aller Art, nebst 200,000 Fr., welche die Wiederherstellung der Gebäude kosten dürfte.

Folgendes ist das Verzeichniß der Personen, welche Dom Pedro bei seiner Expedition begleiten: Die Marquis von Pamella, Pulle und Frontiera; die Grafen v. Villa-Real, Taipa, Lumiores, Paraty 2c. Die Generale Agredo, Wasconcellos, Pa-

raiva, die H. Muzinbo, ehemaliger Finanz-Minister, Xavier, ehemaliger Kriegs-Minister, Freire, Präsident der Cortes-Versammlung von 1821, Baron Renduffe, Oberst D. L. Mascarenhas, und eine große Anzahl von Officieren, worunter die H. Guedes, Loureiro, Calza-Pina, Pinto, Rebcho, Palmeiro &c. &c. (W. 3.)

Paris, den 28. Jänner. Nachrichten von Belle-Isle-sur-mer sagen, die Escadre der Expedition sey jetzt zum Auslaufen bereit. Admiral Cortorius habe die Admirals-Flagge auf den Congreß, der in den Reinha di Portugal umgetauft worden, aufziehen lassen. Die Fregatte Ulla hatte den Namen Donna Maria erhalten, und der Eduard sei mit 200 Freiwilligen, meist gedienten Seecapitänen, unter sieben erfahrenen Officieren, angekommen. Die Besatzung der Escadre erreicht den doppelten Stat, so, daß sie leicht 1000 Mann zur Landarmee abgeben kann. Die auf Terceira befindliche, und bereits auf Transportschiffen dahin abgesandte Mannschaft beläuft sich gegen 10,000 Mann, so, daß die Landungsstruppen sich auf circa 11,000 Mann belaufen würden. Die Seemacht, welche sich zu Terceira vereinigen wird, ist auf 20 Schiffe verschiedener Stärke angegeben, worunter drei von 80 — 54 Kanonen, welche durch britische Seeofficiere befehligt werden. Alle Fahrzeuge zusammengenommen führen 388 Kanonen.

(Prg. 3.)

Nachrichten aus Madrid vom 30. Jänner zufolge, die zu Paris eingetroffen, war die Königin von Spanien von einer Prinzessin entbunden worden.

Ein zu Havre de Grace eingelaufenes Schiff hat dem französischen Polencomité Geldunterstützungen aus Mexico mitgebracht.

Der Semaphore berichtet aus Alexandrien vom 8. Jan.: „Wir erwarten aus Konstantinopel die Ratification der Uebereinkunft, welche der Pascha mit den Gesandten der Pforte getroffen. Man versichert, diese Uebereinkunft koste Mehemet-Ali 2 Millionen Talaris, welche er dem Großherren übersandt, und 150,000 als Geschenk für die beiden Gesandten. Die Besatzung von Acre soll bereits auf 2000 Mann zusammengeschmolzen seyn, und man erwartet die baldige Uebergabe dieser Festung.“

(Allg. 3.)

### Spanien.

Madrid, den 19. Jänner. Hier ist so eben ein Gesandter der vereinigten nordamerikanischen

Staaten angekommen. Der Zweck seiner Sendung ist der, in Spanien Reclamationen zu machen. Man sagt, daß er angewiesen sey, einen sehr hohen Ton anzunehmen, was ihm aber schwerlich etwas helfen dürfte. Ein anderer Anspruch, welcher jetzt geltend gemacht wird, soll der Carl X. an Ferdinand, wegen einer demselben vorgeschossenen Summe seyn, deren Zurückforderung die gegenwärtige Lage des Königs nothwendig macht. Diese Reclamation dürfte aber wohl zu keinem Resultate führen, denn der gegenwärtige Augenblick ist nichts weniger als dazu geeignet, alte Schulden, an die man kaum mehr dachte, zu bezahlen.

(Prg. 3.)

### Großbritannien.

(Courrier.) Die Cholera folgte bisher genau der großen Londoner Strasse, und merkwürdig ist es, daß Berwick und Dunbar davon verschont blieben. Indes so unregelmäßig und launhaft sie auch in gewisser Hinsicht in ihrem Vordringen erscheint, so kann man doch nicht umhin, es als einen bemerkenswerthen Umstand zu bezeichnen, daß sie fast immer einen nordwestlichen Gang nimmt. Denn zieht man auf der Karte von Europa eine gerade Linie von Grätz, in der Nähe von Wien, bis Uyr oder Irvine in Schottland, welches eine Strecke von etwa 1900 englischen Meilen ist, so ergibt sich, daß, während die Cholera auf der nordöstlichen Seite dieser Linie fast 12 Monate lang an tausend Punkten geherrscht hat, sie doch auf der südwestlichen Seite nicht an einem einzigen Punkte Fuß faßte, obgleich der Verkehr über diese Linie eben so groß und anhaltend ist, als in irgend einer andern Richtung. So haben wir denn das seitfame Schauspiel einer Krankheit, die von dem Osten Europas ausging und jetzt an den Küsten Großbritanniens Verheerungen anrichtet, während Bayern, Italien, Frankreich, die Schweiz, die Rheinlande und die Niederlande unberührt geblieben sind.

Sir Fr. Lamb hat gestern (2. Febr.) London verlassen, um als britischer Botschafter nach Wien zu gehen. Se. Exc. soll wichtige Depeschen bei sich haben, die sich auf die Conferenz vom 31. Jan. beziehen. Seine Abreise war wegen dieser Depeschen am 28. Jänner verschoben worden.

(Courrier.) Das brasilische Diario do Governo vom 23. November enthält ein Decret über den Sklavenhandel. Alle Sklaven, welche von Außen her das Gebiet oder die Häfen von Brasilien

betreten, sollen frei seyn; die Personen, welche auf irgend eine Weise mit dem Sklavenhandel theilhaftig sind, werden mit strenger Strafe bedroht.

Die Nachricht, daß der König sich sehr entschieden gegen die Ernennung neuer Pairs erklärt habe, scheint sich durch Vieles zu bestätigen. Auf jeden Fall wird diese Nachricht auf das Schicksal der Reformbill, und mithin auch auf die Dauer des gegenwärtigen Ministeriums, einen bedeutenden Einfluß äußern. Sehr sonderbar, aber nichtsdestoweniger glaublich ist es, daß der König bei seinem Entschlusse, namentlich durch die Rathschläge des Lords Holland und des Grafen Münster, seines ältesten Sohnes, bestimmt worden ist, zu welchem die wirksamen Gründe des Herzogs von Portland hinzugekommen sind. Wie aber auch das Ergebnis ausfallen mag, so ist es beinahe keinem Zweifel unterworfen, daß eine neue Besetzung des Cabinetts in Kurzem statt finden werde, und daß Sir Robert Peel, Hr. Goulbourn, der Marquis v. Chandos (Sohn des Herzogs von Buckingham) und Hr. Croker in dasselbe eintreten werden. Leute von gemäßigten Ansichten, wie diese, die weder Ultra-Whigs, noch Ultra-Tories sind, kann das Land bei der gegenwärtigen Lage der Dinge sehr wohl brauchen. Sie würden der Regierung in jeder Hinsicht eine mächtige Unterstützung geben und zur Herstellung des Vertrauens, sowohl im In- als im Auslande, bedeutend beitragen. Die Lords Brougham und Palmerston würden gewiß keinen Augenblick anstehen, mit diesen Männern vereint zu handeln.“ (Allg. Z.)

Der Courier enthält einen merkwürdigen Artikel über die scheinbare Reaction, die hinsichtlich der Reform im Lande Statt gefunden habe, was man aus dem nachlässigen Besuche der Mitglieder und aus der Ueberreichung von Gegenbittschriften der Grasschaften an den König schließen will. Das Erstere erklärt der Courier daher, daß sich Niemand mehr um die Debatten im Unterhause bekümmere, wo die Sache so gut wie entschieden sei, wenn auch über die Ausdehnung des Wahlrechts noch eine Verschiedenheit der Meinungen obwalte; das Andere hingegen durch künstliche Umtriebe der Opposition, obgleich er zugibt, daß es dieser gelungen sei, sich einige Anhänger im Volke zu verschaffen. (West. B.)

## R u s s l a n d.

Das Journal de St. Peter sbour g vom 31. Jänner enthält folgenden Artikel: „Der Generaladjutant Graf Orloff ist in dieser Nacht, mit einer speciellen Sendung an Se. Majestät den König der Niederlande beauftragt, nach dem Haag abgereist. In einem Augenblicke, wo sich die wichtigen Fragen, die mit der belgischen Angelegenheit in Verbindung stehen, ihrer Entwicklung nähern, wird diese Sendung dazu dienen, die rechtlichen Grundsätze und die friedfertigen Absichten Sr. Majestät des Kaisers, so wie Seine lebhafte und unablässige Sorgfalt für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens vor den Augen von Europa zu bestätigen.“ (West. B.)

## Osmannisches Reich.

Alexandria, am 8. Jänner. Man erwartet nächstens aus Konstantinopel die Ratification des Vergleichs, den unser Pascha mit den Abgeordneten der hohen Pforte abgeschlossen. — Die Belagerung von Jean d'Acre wird unterdessen mit aller Strenge fortgesetzt. Das ägyptische Heer hat sich nach und nach zweier Abschnitte der Festung bemächtigt; auch ein dritter würde schon genommen worden seyn, wenn nicht der Mangel an Munition so fühlbar wäre. Man weiß, daß Abdullah, der Commandant der Festung, dessen Truppen schon unter 2000 Mann herabsanken, einen dritten Sturm nicht erwarten, sondern eher die Waffen niederlegen wird. (Fol. di Ver.)

## Griechenland.

Ein Schreiben aus Napoli vom 26. December (in italienischen Blättern) sagt Folgendes: „Wir erwarten hier täglich die Ankunft der 44 zu Hydra und Syra versammelten Deputirten, um den Congress von Argos vollzählig zu machen. Sie sollen sich an den Befehlshaber der französischen Eskadre gewendet haben, um durch ein Kriegsschiff dieser Nation begleitet zu werden. Sie fürchten, wie es scheint, eben so sehr die Reaction der griechischen Regierung, mit welcher sie im Kampfe waren, und noch sind, als die russischen Schiffe, welche in jenen Gewässern kreuzen, gegen welche sie sich feindlich betragen haben, und nun deren gerechte Rache fürchten. Die Flotte des Admirals Ricord hat wirklich eine für diese insurgirten Inseln bedenkliche Stellung genommen; zwei russische Briggs haben die Blockade von Hydr. verstärkt, um die Einschiffung dieser Deputirten zu hindern.“ (B. v. L.)